

„Komplexe Daten auf Knopfdruck!“

Amir Roughani, CEO des Münchner Technologieunternehmens Vispiron, erklärt im Interview, wie man Flotten effizienter und

CO₂-neutral entwickeln kann. *VON FUNDA KAPLAN*

Firmenwagen dienen heute nicht nur als Produktionsmittel, sondern gern auch als Motivationsmittel, um Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig zu binden. Doch professionelles Fuhrparkmanagement wird immer komplexer und anspruchsvoller. Das möchte Vispiron mit seinem webbasierten und modularen Mobilitätsmanagement-System vereinfachen. Gleichzeitig soll es

eine Vielzahl von technischen und administrativen Möglichkeiten bieten. Noch wichtiger ist aber die Möglichkeit, Kosten zu senken, den Mobilitätsmanager zu entlasten und den Fuhrpark effizienter zu nutzen.

Wir haben Amir Roughani, Firmengründer und CEO der Vispiron Gruppe, in einem exklusiven Interview zum aktuellen Stand der Themen Flottenmanagement und Elektromobilität befragt.



Herr Roughani, Ihr Unternehmen setzt sich aus den Worten Vision und Inspiration zusammen. Was kann man sich konkret darunter vorstellen?

Vispiron wurde im Jahr 2002 von mir gegründet. Aus den Begriffen Vision und Inspiration haben wir den Namen Vispiron abgeleitet. Diese Begriffe beschreiben uns ganz gut. Unser Leistungsspektrum bieten wir über vier Geschäftsbereiche an: Engineering, Messtechnik, Flottenmanagement und Energy. Flottenmanagement ist der Bereich in unserem Betrieb, der zurzeit am stärksten wächst. Wir entwickelten ein telematikbasiertes Managementsystem Car-sync, um Mobilität effizienter zu machen.

Können Sie das genauer beschreiben?

Mit diesem Produkt werden Fahrtdaten nutzbar gemacht: Wir schließen diese Telematik-Box an die Elektronik des Fahrzeugs an, so dass relevante Informationen wie Kraftstoffverbrauch, CO₂-Ausstoß, Kilometerleistung oder die Position des Fahrzeugs herausgelesen werden können. Wir haben auch die Möglichkeit, das Buchungsverhalten der Fahrer zu vernetzen. Es gibt ein Portal samt App, die Buchungsmöglichkeiten anzeigt. Die Schlüsselausgabe funktioniert ebenso elektronisch, das heißt die Schlüssel für die Fahrzeuge werden nicht über die Assistenz gemanagt, sondern über einen elektronisch gesteuerten Schlüsselschrank. Die Fahrer müssen sich mit ihrem Führerschein authentifizieren, damit sie den richtigen Schlüssel bekommen. In dem Zusammenhang machen wir auch elektronisch die Führerscheinkontrolle. Wir können die Kontrolle auch im Fahrzeug, an Total-Tankstellen oder an gewünschten Unternehmensstandorten machen. Des Weiteren bieten wir das große Modul elektronisches Fahrtenbuch an, das Fahrtenbücher sehr stark automatisiert erstellt. Es ist eine große Hilfestellung, um mit wenig Aufwand ein anerkanntes Fahrtenbuch zu führen.

Sind solche neuen Produkte und Entwicklungen keine Gefahr für den Job des Flottenmanagers?

Aus meiner Sicht ein klares Nein. Der Job des Flottenmanagers wird eher aufgewertet. Er bekommt umfangreichen Support

„Für mich ist der Flottenmanager in fünf bis zehn Jahren ein Mobilitäts- und Datenmanager im Unternehmen.“

für heute noch lästige Aufgaben und fundierte Grundlagen für wichtige Entscheidungen. Er bekommt zum Beispiel auf Basis seiner realen Fuhrparkdaten die Antwort auf die Fragen, wie das innerbetriebliche Carsharing-Modell aussehen kann, welche Ladesäuleninfrastruktur notwendig ist oder welchen Fahrzeugmix die Flotte benötigt. Der Fuhrparkmanager der Zukunft wird mit der Digitalisierung systematischer und strategischer arbeiten können. In der Zukunft werden im Fuhrparkmanagement andere Parameter eine Rolle spielen, wie „In wie vielen Jahren will ich meine Flotte auf elektrische Fahrzeuge umstellen und CO₂-neutral sein“ oder „Wie viele Fahrzeuge muss die Firma besitzen, um die Mobilität für die Mitarbeiter zu gewährleisten?“. Für mich ist der Flottenmanager in fünf bis zehn Jahren ein Mobilitäts- und Datenmanager im Unternehmen. Er wird die Flotte nur noch im Griff haben, wenn er Datenhandling und Datenanalyse beherrscht, und dazu brauche ich die entsprechenden Digitalisierungswerkzeuge. Die Werkzeuge im Flottenmanagement sind nicht mehr Wagenheber, Schraubenschlüssel und Zange, sondern künftig Telematikprodukte, Datenlogger, statistische Tools und Big Data-Inhalte.

Welche Fuhrparks kommen für die Nutzung eines solchen Managementsystems in Frage und was sind die Vorteile?

Im Grunde genommen jeder Fuhrpark. Wir haben über 30.000 User im System, darunter Einzelfahrer, Vielfahrer, aber auch größere Flotten mit mehreren Hundert Fahrzeugen. Der Flottenmanager kann die gesetzlichen Vorgaben, also die Fahrtenbuchpflicht, Führerscheinkontrolle und UVV, gut einhalten und Kosten einsparen, und zwar in mehrerlei Hinsicht. Flotteneffizienz wird hier großgeschrieben. Mit



Zur Person

Amir Roughani wurde 1975 im Iran geboren. Er ist Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Umweltmanagement. 2002 gründete er die heutige Unternehmensgruppe Vispiron in München. 2014 wurde er mit dem von Ernst & Young verliehenen Preis „Entrepreneur of the Year“ für die Bereiche IT und Dienstleistung ausgezeichnet. Das Unternehmen wurde mehrfach als „bester Arbeitgeber Deutschlands“ aufgelistet. Roughani ist Mitglied im Mittelstandsbeirat des Bundeswirtschaftsministers und im Wirtschaftsbeirat Bayern. Er engagiert sich für den Klimaschutz und unterstützt mehrere gesellschaftliche Projekte.

dem Tool bekommt man auf Knopfdruck die exakte Anzahl an Fahrten, abgestimmt auf die vorhandenen Fahrzeuge. Das heißt ich habe auf der einen Seite ein Fahrprofil meines Fuhrparks, gleichzeitig kann ich die Anzahl der Fahrzeuge darüber legen und erfahre dann – und zwar nicht einfach statisch, sondern in Bezug auf die täglichen Fahrten, die vorgenommen werden – wann ich zu wenige und wann zu viele Fahrzeuge im Pool habe. Unsere Kunden sind überrascht und begeistert zugleich.

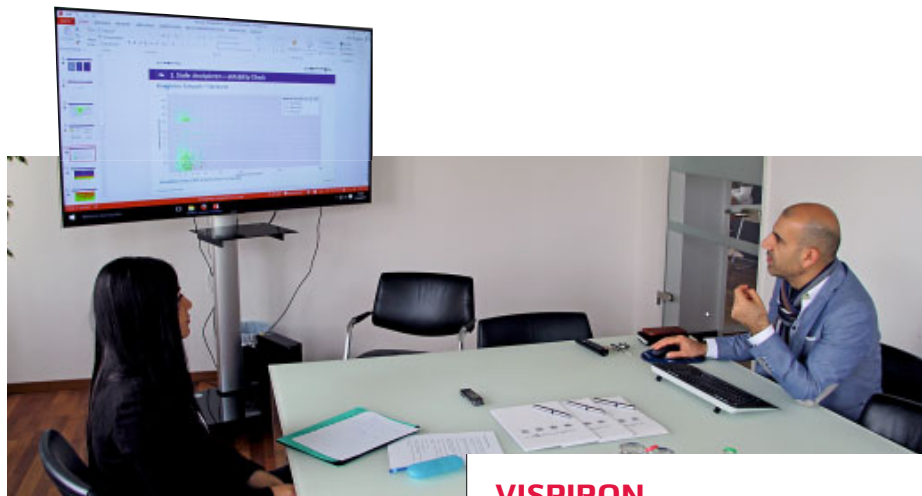
Mit welchem Ergebnis? Können Sie uns hier auch ein Beispiel geben?

Sie konnten sehr viele Fahrzeuge einsparen, die einfach nicht gut abgestimmt gekauft worden waren. Der Flottenmanager kann ohne systematische Datenerfassung nicht immer das tatsächliche Fahrverhalten der Mitarbeiter ermitteln. Ich zeige Ihnen hier einmal eine Visualisierung der Flottenauslastung (siehe Grafik): Wir haben von Juni bis Oktober Daten aufgezeichnet. Jede Säule ist eine kumulierte Darstellung der Fahrten am jeweiligen Tag. Auf der vertikalen Achse können Sie die Anzahl der Fahrzeuge sehen. Die horizontale Achse beschreibt die Zeitspanne,

über welche die Flottenauslastung erstellt wurde. In diesem Beispiel hatte der Fuhrpark maximal 60 verfügbare Fahrzeuge. Wie man hier erkennen kann, hätte man innerhalb des Auswertungszeitraumes nie mehr als 34 Fahrzeuge gleichzeitig benötigt. Das ist gerade mal ein bisschen mehr als die Hälfte des verfügbaren Fuhrparks! Das erste Potenzial beschreibt folglich die Zahl der Fahrzeuge, welche theoretisch zu keinem Zeitpunkt benötigt wurden. Potenzial zwei beschreibt Fahrzeuge, welche nur zu Lastspitzen benötigt wurden. Diese könnte man eventuell kosteneffizient beispielsweise durch Taxi, Mietfahrzeuge, Carsharing oder öffentlichem Nahverkehr ersetzen. So könnte man den Fuhrpark ohne große Einschnitte um mehr als die Hälfte verringern!

Effizienz und Nachhaltigkeit ist Ihnen wichtig. Wie sehen Sie im Zusammenhang mit dem Fuhrparkmanagement das Thema Elektromobilität?

Nach meiner Einschätzung stehen wir zwar ganz am Anfang, aber die Entwicklung in den nächsten Jahren wird exponentiell und nicht linear sein. Selbst wenn die Politik die Rahmenbedingungen nicht verbessern sollte, wird das Elektrofahrzeug sich durchsetzen. Der Vorteil der Verbrennerfahrzeuge ist aktuell noch der Kaufpreis und die Tank-Infrastruktur. Der Kaufpreis von Elektrofahrzeugen wird sich in den nächsten drei bis fünf Jahren, aufgrund der Kostensenkungen bei der Batterie, stark reduzieren. Der Verbrenner



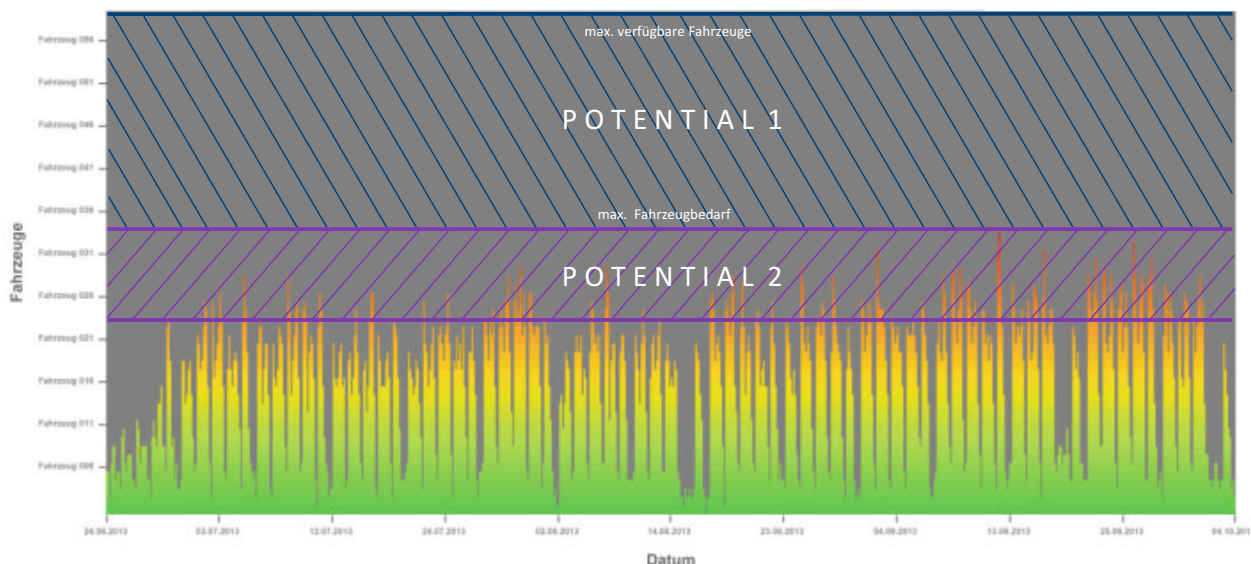
ist viel komplexer als ein Elektrofahrzeug: Man hat 2.000 Einzelteile beim Verbrennungsmotor und nur 18 Teile beim Elektromotor. Letzterer ist fast wartungsfrei: Es braucht keinen Ölwechsel, keinen Riemenwechsel, keine Ketten, Filter usw. – läuft! Sobald der Kaufpreis und die flächendeckende Ladesäuleninfrastruktur im öffentlichen Raum keine Nachteile gegenüber dem Verbrenner darstellen, wird die Zulassung der Elektrofahrzeuge sehr stark ansteigen. Wir müssen eines berücksichtigen: Die Batterie ist eine Technologie und Kostenreduktionen bei technologiebasierten Produkten sind von der Produktionsmenge abhängig. Sobald die Produktionskapazitäten aufgebaut werden, sinken die Preise. Bei vielen technologiebasierten teuren Produkten, wie Digitalkameras, LCD-Fernseher oder Smartphones, ist das passiert. Auch bei E-Fahrzeugen wird es passieren. Ich bin der festen Überzeugung, dass es nicht bis zum Jahr 2030 dauern wird, bis es losgeht – wir sind schon mittendrin!

VISPIRON

Der Name Vispiron setzt sich aus den Begriffen Vision und Inspiration zusammen. Es ist ein Technologieunternehmen mit Sitz in München, das in vier Sparten tätig ist: **Engineering, Messtechnik, Flottenmanagement und Energy.**

Das Unternehmen bietet Engineering-Dienstleistungen für innovative Elektrik/ Elektronik- und Mechatronik-Systeme in den Branchen Automotive, Aerospace, Maschinenbau, Umwelttechnik, Telekommunikation und Medizintechnik. Vispirons Rotec-Messtechnik ist Weltmarktführer im Bereich der Drehschwingungsanalyse und wird bei der Entwicklung von Motoren, Getrieben und Turbinen eingesetzt. Mit Carsync bietet Vispiron ein telematikbasiertes Flottenmanagementsystem zur effizienten und CO₂-sparenden Mobilität. Die Sparte Energy ist auf schlüsselfertige Solar- und Windparks spezialisiert und darüber hinaus im Bereich von Pumpspeicherkraftwerken tätig.

Das Unternehmen beschäftigt rund **470 Mitarbeiter** und betreut über **300 Kunden** an nationalen und internationalen Standorten.



Visualisierung einer Flottenauslastung: Innerhalb des Auswertungszeitraumes (x-Achse) wurden nie mehr als 34 Fahrzeuge gleichzeitig benötigt (y-Achse). Potenzial 1 = nicht benötigte Fahrzeuge Potenzial 2 = nur zu Lastspitzen benötigte Fahrzeuge